Aus Taubstummenanstalten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schon um 6 Uhr machten wir uns bereit. Nach dem Frühstück fuhren wir um 7 Uhr dem See entlang. Der Himmel war schon jetzt bewölkt, und in Morges begann schon der Regen. Es ging dann von Rolle aus über Bière und den Marchairuz-Paß zum schönen Joux-See. Von Le Pont (Die Brücke) fuhren wir nach dem Grenzort Vallorbe, dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, und dann weiter nach La Chaux-de-Fonds. Dort wartete unser ein feines Mittagessen. Nach dem gemütlichen Aufenthalt ging's weiter, leider im strömenden Regen, sodaß wir die berühmte Aussicht gegen die Alpen (vue des Alpes) über Neuenburg nicht genießen konnten. Die letzte Etappe war dann die Rückfahrt über Ins, Aarberg, Frienisberg (die frühere Taubstummenanstalt), Bern nach Hause, nach Thun.

Eine Autotour auf die Furka und Grimsel.

Am Mittwoch, den 20. Juli, durfte ich mit der Hausmutter Frl. Odenbach und mit den Feriengästen vom Sunnehüsi Krattigen eine schöne, große Autotour machen. Das Wetter war klar und schön. Um sieben Uhr morgens fuhren wir von Krattigen ab. Es waren etwa 20 Gäste im Auto. Wir waren alle in froher Stimmung. Nun fuhren wir dem lieben, schönen Thuner- und Brienzersee entlang. Wir sahen die schönen, hohen Berge. Ueber Meiringen fuhren wir weiter durch das Haslital. Die Gäste sangen Lieder. Auf der Straße war viel Verkehr. Die Sonne schien sehr heiß. Es war ganz heiteres Wetter.

Während der Fahrt sahen wir viel Neues. Oft mußte der Autoführer einen Halt machen. Wir kamen jetzt auf die Grimselstraße. Sie hat viele Windungen, der Führer mußte aufpassen. Wir machten einen Halt, um die Handeckfälle zu sehen. Es gab einen wunderschönen, brausenden, schäumenden Wasserfall. Gegen Mittag kamen wir auf der Furka Paßhöhe an. Dort stiegen wir aus und machten Aufenthalt. Wir alle waren hungrig geworden. Nun stärkten wir uns im Hotel Bellevue. Es gab eine große Tasse gute Suppe. Wir hatten aber auch noch Durst. Wir bekamen Kaffee und mitgebrachtes Butterbrot. Als wir genug gegessen hatten, kauften wir noch Karten und schrieben an Bekannte und Verwandte. Es waren viele große und kleine Auto da. Die Insaßen sahen sich den Rohnegletscher und die blaue Eisgrotte an. Wir besuchten die Eisgrotte auch. Wir gingen durch den blauen Tunnel. Darin war es so eiskalt, daß wir alle blaue Nasen bekamen. Vom blauen Licht sahen wir ganz bleich aus. Es war wunderschön, trotzdem ich zum zweiten Mal dort war. Bald wurde es wieder Zeit ins Auto einzusteigen. Wir fuhren auf der gleichen Straße hinab, denn wir wollten auch das Grimsel-Hospiz und -See sehen. Wir betrachteten den Stausee und die hohe Staumauer. Alsbald stiegen wir wieder ins Auto ein und fuhren hinunter. In Innertkirchen verließen wir das Auto, denn wir wollten die Aareschlucht sehen. Wir gingen über die Brücke durch die Schlucht nach Meiringen. Es war interessant zu sehen. Im Hotel hatten wir noch das Zvieri. Nachher brachen wir auf, denn es war Zeit heimzufahren. Die Seen waren wunderschön blau. Wohlbewahrt vor dem Unglück kamen wir in Krattigen wieder an. Ich werde die schöne Autotour in froher Erinnerung behalten.

Rosettli Schüpbach.

Aus Taubstummenanstalten

Jahresbericht der Taubstummenanstalt St. Gallen. Diese Anstalt steht nun im 80. Betriebsjahr. Der neu gewählte Vorsteher dieser Bildungsstätte, Herr Ammann, schreibt seinen ersten, sehr lesenswerten Jahresbericht. Er gedenkt darin auch der frühern Leiter, die mit ihren besten Kräften das ihre dazu beigetragen haben, die Anstalt zu fördern. Der Rückgang der Taubstummheit macht sich in dieser Anstalt ebenfalls bemerkbar, so ist innert zehn Jahren der Bestand der Zöglinge von über 100 auf 52 gesunken.

Nun ist Platz geworden für andere Hilfsbedürftige. Sprachheilkurse werden abgehalten, Stotterer, Stammler lernen ein geordnetes Sprechen, Schwerhörige lernen das Ablesen von den Lippen, das den Verkehr mit den Mitmenschen leichter macht.

So arbeitet die Anstalt zum Wohle sprachgebrechlicher Kinder.

Hier eine kurze Darstellung des Schul- und Kursbetriebes wie er aus dem Bericht hervorgeht:

1. Wir trennen die Taubstummen und die Sprachgebrechlichen in der Schule.

2. Leichtere Fälle (Stammeln, Poltern) werden in Einzelstunden behandelt. Wenn die Kinder aus der Stadt oder ihrer Umgebung sind,

bleiben sie während ihrer ganzen Behandlung in ihrer Schule und kommen nur vor oder nach ihrer Schulzeit für kurze Uebungen zu uns. Bei höheren Schülern ist dies überhaupt die einzige Möglichkeit.

3. Schüler mit schweren Sprachleiden sollen vorübergehend intern werden und nur unsere Schule besuchen. Sie können nachher aber wieder in ihre frühere Klasse zurückkehren. Ganz schwere Fälle können ihre Schulpflicht vollständig in der Anstalt erfüllen.

4. Die Behandlung soll so kurz wie möglich sein.

5. Der Unterricht ist vor allem Einzeltherapie.

6. Aufnahmen und Entlassungen erfolgen fortwährend.

7. Das Ziel ist, den Kindern zu lautreiner, klangvoller Sprache zu verhelfen.

In unserer Sprachheilabteilung wurden unterrichtet: 3 Schwerhörige, 1 Ertaubter, 1 Hörstummer, 3 Stotterer, 9 zum Teil sehr starke Stammler. Die meisten Stammler konnten nach kurzen Kursen vollständig geheilt wieder entlassen werden. — Bis jetzt war eine Sprachheilabteilung. Ab Frühjahr 1938 sind es zwei, eine obere und eine untere.

Die Erziehung Taubstummer wird aber immer die Hauptaufgabe bleiben. Die Sprachheilkurse bilden keine neue Aufgabe, sondern nur eine Ergänzung und Erweiterung im Rahmen der Gesamtaufgabe.

Schweizerische Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder und Taubstummenheim in Turbenthal. Der 33. Jahresbericht gibt bekannt, daß der Rückgang der Taubstummheit sich für diese Anstalt fast verhängnisvoll auswirkt. Die schwachbegabten, taubstummen Kinder, die früher von den übrigen schweizerischen Anstalten abgewiesen wurden, werden nun von diesen behalten, so daß nur noch 13 Schüler zur Ausbildung in Turbenthal sind. Schon wird darüber beraten, die Schule aufzuheben und nur noch das Heim zu unterhalten. Aber der verdiente Präsident dieser Anstalt, Herr Dr. med. Gubler, der diese mit Einsatz seiner ganzen Kraft stützt, der den Leitern treu zur Seite steht, er will sich nicht zum Totengräber dieser Bildungsstätte machen lassen. Im Gedenken an Herrn Stärkle, der die Anstalt zu einer Musteranstalt heranbildete, sagt er, daß auch jetzt eine derartige Schulungsanstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder ein Bedürfnis sei im Schweizerland. Der Bericht schließt: „Wir wollen unsere Bahn trotz der schweren Zeitläufe mit immer frischem Mute und neuem Optimismus verfolgen im Vertrauen auf den Schutz des Allmächtigen und der Beihilfe christlicher Menschenliebe."

Das Heim geht unter der Obhut treuer Wärter seinen gewohnten Gang. Es ist bewundernswert, wie geistesschwache Menschen ihr Leben nützlich verbringen und zum größten Teil sich selbst erhalten können, wenn sie dazu angeleitet werden. Sie sind ein lebendiges Denkmal für ihren ersten Lehrer Herrn Stärkle.

Dem neuen Vorsteher, der auf 1. Oktober seine Stelle antritt, Herrn Otto Früh, wünschen wir die Liebe, die Geduld, die Zähigkeit und den Optimismus Herrn Stärkles.

Filmvorführung
des
Gehörlosenvereins „Alpina" Thun

Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, im Hotel Blaukreuzhof in Thun.

1. Kurze Ansprache des Präsidenten.
2. Filmvorführung vom VI. Schweizerischen Gehörlosentag 1936 in Thun.

Eintritt 60 Rp.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Nach dem ersten Teil der Filmvorführung wird eine Pause eingeschaltet.

Notiz: Die **Vereinssitzung**, die auf den 2. Oktober angesetzt war, wird wegen der Filmvorführung auf **Sonntag den 6. November** verschoben.

Eine **Vorstandssitzung** findet am 2. Oktober vor der Filmvorführung statt. Beginn 1½ Uhr.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

An die Gehörlosen im Aargau.

Der Taubstummen-Gottesdienst in Schöftland muß vom 16. Oktober auf den 23. Oktober verschoben werden.

J. F. Müller, Pfr.

Freie Vereinigung der aargauischen Gehörlosen

Freundliche Einladung zum **Nachmittagsausflug** am Sonntag den 9. Oktober nach dem Schloß Wildegg. Sammlung beim Bahnhof Wildegg um 1½ Uhr.

Der Vorstand.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen
in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag den 23. Oktober, 1938, nachmittags 2 Uhr.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.